

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Grundproblem: Verbände im Strafprozessrecht	17
Kapitel 2: Theoretische Grundlagen – Juristisch-theoretische Anforderungen an den Verband als Subjekt eines Strafverfahrens	22
A. Vorüberlegungen/ Einführendes Beispiel	22
I. Der Volkswagen-Konzern: Tatsächliche Dimensionen eines Verbandes	23
II. Juristische Personen, Unternehmen, Verbände: Rechtliche Dimensionen	26
1. Sprachliche Differenzierung	26
2. Der Verband im Kontext strafprozessualer Normen	28
B. Verband als Adressat des materiellen Strafrechts	30
I. Überblick über die Entwicklung der Debatte	31
1. Kurzer geschichtlicher Abriss der Diskussion	31
2. Neueste Entwicklungen und Bewertung des historischen Kontextes	38
3. Fazit	41
II. Überblick über die bisher zentralen theoretischen Streitpunkte zum Verbandsstrafrecht	42
1. Handlungsfähigkeit	42
2. Schuldfähigkeit	49
a) Schuldzurechnung	52
b) Eigene Verbandsschuld	56
c) (Neu-)Interpretation des Schuldbegriffs	59
d) Konzepte der Verbandssanktionierung ohne Schuld	62
3. Zwischenergebnis	64
III. Aktueller Stand (zur Gesetzgebung Verbandsstrafrecht) und Ausgangspunkt der Arbeit	65
1. Bisherige dogmatische Erfassung im geltenden Recht	66
a) Das System der §§ 30, 130 OWiG	67
aa) § 30 OWiG	67
(1) Voraussetzungen des § 30 OWiG	68
(2) Ausgestaltung der Rechtsfolge des § 30 OWiG	69

(3) Einordnung und Bewertung	71
bb) § 130 OWiG	74
cc) Kartellordnungswidrigkeitenrecht, § 81 GWB	77
dd) Zusammenfassung	79
b) Sonstige Vorgehensweisen gegen Verbände	80
aa) Haftung nach allgemeinen Prinzipien	81
(1) Organ- und Vertreterhaftung, § 14 StGB, § 9 OWiG	81
(2) § 31 BGB	83
(3) Geschäftsherrenhaftung	84
(4) Zwischenergebnis	85
bb) Einziehung	86
cc) Auflösung der Gesellschaft	93
dd) Untersagung des Gewerbes	94
c) Fazit	94
2. Zentrale Reformvorschläge	96
a) VerbStrG-E	97
b) Kölner Entwurf eines Verbandssanktionengesetzes	101
aa) Überblick über die Inhalte des Gesetzentwurfs	101
bb) Kritik	104
cc) Zusammenfassung	106
c) Frankfurter Thesen	107
d) Regierungsentwurf 2020: VerSanG-E	109
e) Münchener Entwurf eines Verbandssanktionengesetzes	113
f) Ergebnis	116
IV. Ausgangspunkt im materiellen Recht und Übergang ins Prozessuale (Fazit)	117
C. Strafprozessuale Stellung des Verbandes in theoretischer Hinsicht	119
I. Nemo tenetur se ipsum accusare	121
1. Herleitung	122
a) IPbpr	123
b) Europäische Menschenrechtskonvention	124
c) Verfassungsrechtliche Grundlagen	125
aa) Menschenwürdegarantie, Art. 1 Abs. 1 GG	126
bb) Allgemeines Persönlichkeitsrecht	131
cc) Rechtliches Gehör, Art. 103 Abs. 1 GG	136
dd) Rechtsstaatsprinzip	137
(1) Unschuldsvermutung	138

(2) Herleitung aus dem Grundsatz auf ein faïres Verfahren als Ausprägung des Rechtsstaatsprinzips	142
(3) Der nemo tenetur-Grundsatz als allgemeine rechtsstaatliche, prozessuale Garantie	143
ee) Fazit zu den verfassungsrechtlichen Grundlagen des nemo tenetur-Grundsatzes	146
d) Ergebnis	147
2. Übertragbarkeit auf Verbände	148
a) Internationales Recht: IPbpR und EMRK	148
b) Verfassungsrechtliche Ebene	150
aa) Übertragbarkeit	150
(1) Übertragbarkeit der grundrechtsbezogenen Aspekte	151
(a) Art. 19 Abs. 3 GG	151
(b) Menschenwürde, Art. 1 Abs. 1 GG	154
(c) Allgemeines Persönlichkeitsrecht, Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG	155
(2) Rechtsstaatsprinzip	159
bb) Entgegenstehende Rechtsprechung	163
cc) Ergebnis	166
c) Reichweite und Inhalt des Rechts auf Selbstbelastungsfreiheit bei Verbänden	167
aa) Schweigeberechtigte Personen	168
bb) Zusammentreffen des Schweigerechts der juristischen Person und dem höchstpersönlichen Schweigerecht	173
cc) Zusammenfassung	177
3. Ergebnis	178
II. Der Grundsatz in-dubio-pro-reo	178
1. Herleitung und Inhalt	180
a) Begründungsansätze für die Geltung des Grundsatzes in-dubio-pro-reo	180
aa) Herleitung aus dem Gesetzlichkeitsprinzip	181
bb) Der Grundsatz in-dubio-pro-reo als Gewohnheitsrecht	181
cc) Herleitung aus dem Schuldprinzip	182
dd) Herleitung aus der Unschuldsvermutung	183
ee) Herleitung aus dem Rechtsstaatsprinzip	185
ff) Fazit	186

b) Anwendbarkeit im Verfahrensrecht	187
2. Anwendbarkeit auf Verbände	189
3. Ergebnis	191
III. Fair trial	192
1. Herleitung und Inhalt	192
a) Internationale Regelungen	193
b) Verortung im nationalen Recht	194
aa) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	195
bb) Verortung des fairen Verfahrens in den Verfahrensgarantien des Grundgesetzes	196
cc) Bewertung	197
c) Richtlinien zur Inhaltsbestimmung	198
2. Anwendbarkeit auf Verbände	199
3. Ergebnis	200
IV. Ergebnis und Bewertung	201
 Kapitel 3: Praktische Positionierung des Verbandes im Strafprozess am Beispiel konkreter prozessualer Maßnahmen	 203
A. Exemplifizierung: § 100a StPO	
Telekommunikationsüberwachung gegen Verbände	203
I. Betroffene Rechtspositionen im Individualstrafrecht	205
1. Telekommunikation	206
a) Begriff und Auslegung im Kontext des § 100a StPO	206
b) Kritik am Telekommunikationsbegriff und Einordnung	210
c) Inhalts-, Bestands- und Verkehrsdaten	214
aa) Inhaltsdaten	215
bb) Verkehrsdaten	215
Exkurs: Verhältnis § 100a StPO zu § 100g StPO	216
cc) Bestandsdaten	217
d) In der Praxis tatsächlich erfasste Telekommunikation	217
aa) Telefonie	218
bb) Internet- bzw. Netzwerk-basierte Kommunikationsmedien	218
(1) E-Mail-Verkehr	219
(2) Skype, WhatsApp & sonstige Online- Kommunikationsmedien	221
(3) Probleme im Bereich der Online- Kommunikation	221
(a) Verschlüsselung	222

(b) Cloud Services	224
cc) Zusammenfassung	226
e) Problematik der Quellen- Telekommunikationsüberwachung, § 100a Abs. 1 S. 2 und S. 3 StPO	227
2. Mögliche Grundrechtsbeeinträchtigungen	229
a) Fernmeldegeheimnis, Art. 10 Abs. 1 GG	229
b) Recht auf informationelle Selbstbestimmung (Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG)	230
c) Das Recht auf Vertraulichkeit und die Integrität informationstechnischer Systeme (Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG)	232
d) Zusammenfassung	236
3. Der nemo-tenetur-Grundsatz	237
4. Kernbereich privater Lebensgestaltung	238
II. Betroffene Rechtspositionen eines Verbandes	242
1. Telekommunikation	242
a) Auslegung des Telekommunikationsbegriffes im Zusammenhang mit Verbänden	243
b) Tatsächlich erfasste Telekommunikation und technische Probleme im Verbandskontext	245
aa) Tatsächlich genutzte Telekommunikationsmedien	246
bb) (Interne) Cloud Services, insb. Desktop-as-a- Service	246
c) Umfang und inhaltliche Grenzen möglicher Verbandskommunikation	249
aa) Verbandskommunikation: Begriff und Bestimmung der tatsächlichen Reichweite	250
(1) Zuordnung der Individualkommunikation zum Verband	251
(a) Übertragung der Überlegungen zu Handlungs- und Schuldfähigkeit	251
(b) Systematische Überlegungen – Kommunikation als Verband	254
(c) Vergleich mit dem Arbeits- und Handelsrecht	257
(aa) Vorgaben und Regelungsbezüge des Arbeitsrechts	258

(bb) Handelsrechtliche Grundüberlegungen zum Verhältnis Verband – Dritter	262
(d) Vergleichende Überlegungen zur Datenschutzgrundverordnung	265
(e) Weiterführende tatsächliche und verfassungsrechtliche Überlegungen	267
(2) Thesen zur Verbandskommunikation im Außenverhältnis	269
bb) Verbandsinterne Kommunikation als Verbandskommunikation	270
(1) Tatsächliche Probleme: Interne Netzwerkstrukturen	271
(2) Strukturell-rechtliche Probleme: Interne Kommunikation	276
(a) Grundlegende Erkenntnisse zu überwachungsfreien Räumen im Individualstrafrecht	276
(b) Unterschiedliche Situationen der tatsächlichen internen Kommunikation in Verbänden	277
(c) Einordnung und Bewertung	278
(aa) Interne Kommunikation als Kommunikation im Sinne des § 100a StPO?	279
(bb) Besonders geschützte Kommunikationsbereiche innerhalb eines Verbandes	279
α) Menschenwürde vs. Unternehmenswürde	280
β) Interne Kommunikation als Geschäftsgeheimnis?	286
γ) Auswertung anhand der verbandsinternen Kommunikationsgruppen	287
cc) Privat genutzte Telekommunikationsmedien des Verbandes	290
(1) Verbotene private Kommunikation	291

(2) Gestattete private Kommunikation	294
(a) Kommunikation im Spannungsfeld von Arbeits- und Datenschutzrecht	294
(b) Schlussfolgerungen für strafprozessuale Ermittlungsmaßnahmen gegen den Verband	296
(3) Zwischenfazit	298
d) Ergebnisse zur Frage der Verbandskommunikation	298
2. Grundrechte	299
a) Fernmeldegeheimnis, Art. 10 Abs. 1 GG	300
b) Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG	302
c) Das Recht auf Vertraulichkeit und die Integrität informationstechnischer Systeme, Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG	303
d) Zusammenfassung	306
3. Aussagefreiheit/Nemo tenetur	307
III. Anordnungsvoraussetzungen	307
1. Betroffene der Telekommunikationsüberwachung, § 100a Abs. 3 StPO	308
a) Bisherige Situation im Individualstrafrecht	309
aa) Maßnahmen gegen den Beschuldigten	309
bb) Maßnahmen gegen Nachrichtenmittler	311
b) Folgen des Verbandsstrafrechts	313
aa) Beschuldigtenstellung des Verbandes	314
(1) Rechtstatsächliche Konfrontation des Verbandes mit strafprozessualen Ermittlungsmaßnahmen	315
(2) Dogmatischer Hintergrund der Beschuldigtenstellung im Verbandskontext	317
(3) Der Konzern als Beschuldigter? – Reichweite der Beschuldigtenstellung im Verbandskontext	325
(a) Grundsätzliches zur Konzernstruktur	325
(b) Auswirkungen auf die strafprozessuale Überwachung	327

bb) Anordnung der Telekommunikationsüberwachung gegen einen Verband als Beschuldigten, § 100a Abs. 1, Abs. 3 Var. 1 StPO	328
(1) Rechtlicher Hintergrund einer möglichen Differenzierung zwischen Verband und Individuum	329
(2) Personen der Organ- und Leitungsebene	330
(3) Sonstige Mitglieder des Verbandes	336
cc) Anordnung einer Telekommunikationsüberwachung gegen die Muttergesellschaft des Konzerns: Reichweite im Konzernverbund	339
(1) Haftungsrechtliche Grundüberlegungen zum Verhältnis Konzernmuttergesellschaft – Tochtergesellschaft	340
(2) Tatsächliche Reichweite der Beschuldigtenstellung im Verbandskontext	340
dd) Anordnung einer Telekommunikationsüberwachung gegen die Tochtergesellschaft eines Konzerns	343
(1) Das Verhältnis zwischen der Beschuldigung der Tochtergesellschaft und dem Einfluss der Mutter	344
(2) Punktuelle Erweiterung der Ermittlungsmaßnahme gegen die Tochter als Beschuldigte auf Organe der Muttergesellschaft	347
ee) § 100a Abs. 1, Abs. 3 Var. 2 StPO: Anordnung der Telekommunikationsüberwachung gegen einen Verband als Nachrichtenmittler	349
(1) Nachrichtenmittler im, als und für den Verband: Anforderungen und Funktionalität	349
(a) Die Benutzung des informationstechnischen Systems des Nachrichtenmittlers	350
(b) Die Entgegennahme oder Weitergabe von Nachrichten für den Beschuldigten	354

(2) Exkurs: Anordnung gegen eine Leitungsperson und Verwendung im Verbandsverfahren	357
(3) Zwischenergebnis zur Problematik des Nachrichtennitlers im Verbandskontext	358
ff) Zusammenfassung zur Reichweite einer Telekommunikationsüberwachung auf Verbandsebene	359
c) Verband zur technischen Umsetzung verpflichtet?	360
d) Fazit zum Betroffenen einer Telekommunikationsüberwachung im Verbandskontext	363
2. Verdacht einer Katalogstraftat, § 100a Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Abs. 2 StPO	365
a) Bisherige Situation im Individualstrafrecht	365
aa) Katalogstraftaten, § 100a Abs. 2 StPO	365
bb) Verdacht der Begehung einer solchen Katalogstraftat, § 100a Abs. 1 S. 1 Nr. 1 StPO	369
b) Veränderungen im Verbandskontext	370
aa) Fehlende Anlasstat des Verbandes selbst	370
bb) Anwendung des bestehenden Anlasstatenkatalogs	373
cc) Tatverdacht gegen Verbände	375
c) Lösungsvorschlag	375
3. Im Einzelfall schwerwiegend	379
a) Begriffsbestimmung	379
b) Übertragbarkeit auf einen Verband	380
4. Subsidiaritätsklausel, § 100a Abs. 1 S. 1 Nr. 3 StPO	382
a) Bestimmung des Merkmals im Individualstrafrecht	383
b) Übertragbarkeit auf den Verband	384
aa) Anforderungen an die Subsidiaritätsklausel im Verbandskontext	385
bb) Auswirkungen der verbandsspezifischen Besonderheiten im Hinblick auf die mögliche Subsidiarität der Telekommunikationsüberwachung	387
c) Zusammenfassung	389
5. Besondere Anforderungen der Quellen- Telekommunikationsüberwachung	390
a) § 100a Abs. 1 S. 2 StPO	390
b) § 100a Abs. 1 S. 3 StPO	391

B. Ergebnis zur Anwendung des § 100a StPO im Verbandskontext	391
Kapitel 4: Zusammenfassung und Würdigung	394
A. Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeit	395
B. Würdigung	408
C. Ausblick	410
I. § 100b StPO	411
II. §§ 94 ff., §§ 102 ff. StPO	412
1. Durchsuchung bei Verbänden, §§ 102 ff. StPO	413
2. Beschlagnahme, §§ 94 ff. StPO	413
III. Fazit	414
Literaturverzeichnis	415